Zehnte Ausgabe
Advent 2024

ST. BLASIUS
IM WESTERWALD

LICHTBLICK

Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Blasius im Westerwald
Dornburg • Elbtal • Waldbrunn

Hoffnung spüren

IMPRESSUM

Herausgeber
Pfarrei St. Blasius im Westerwald, Schulstr. 7, 65599 Dornburg-Wilsenroth
V.i.S.d.P.: Dr. Walter Simon, Pfarrer

Redaktion
Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit
(N. Bormann, E. Gerz-Pagels, K. Habel, J. Helm-Jung, U. Preus,
G. Engelhard, S. Schneider)
redaktion@st-blasius.de

Bildnachweis
Titel: Pfarrei St- Blasius
S. 3: Walter Simon
S. 4: Peter Weidemann (Pfarrbriefservice, pfs)
S. 5: canva (Public Domain)
S. 6 Pfarrei St. Blasius, Bistum Limburg
S. 7: Kindermissionswerk, Pfarrei St. Blasius
S. 8: pixabay.com
S. 9: Frank Jung
S. 10: Maria Franke
S. 11: T. Blum
S. 12: Judith Helm-Jung, Pfarrei St. Blasius, Helga Stiene
S. 13: Netzwerk Waldbrunn
S. 14: Helga Hof
S. 15: Holger Mardorf
S. 16: Pfarrei St. Blasius
S. 17: Christina Barsties, Carina Kirch
S. 18: Pfarrei St. Blasius
S. 19: Andreas Gresser, Birgit Göbel
S. 20: congerdesign - pixabay.com
S. 21: Pfarrei St. Blasius
S. 22: Pfarrei Hl. Familie Untertaunus
S 23: Peter Weidemann (pfs)
S. 24 i. Uzs.: Pfarrei St. Blasius, Friedbert Simon (pfs), Ger Altmann (pixabay), pxhere.com, Pfarrei St. Blasius, Christiane Raabe (pfs)
S. 25: i. Uzs.:Jim Wanderscheid(pfs), Pfarrei St. Blasius, MV Langendernbach, Pfarrei St. Blasius, www.ferienheim winnau.de, Pfarrei St. Blasius
S. 26: EKD
S. 27: Pfarrei St. Blasius
S. 28: Judith Helm-Kung

Haftungsausschluss
Sämtliche Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder; Kürzungen durch die Redaktion vorbehalten.

Auflage
2.250 Stück

Druckerei
Werbung & Druck Karsten Fritz, Elbtal

Erscheinungsweise
Zwei mal jährlich, Pfingsten und vor Weihnachten

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: (Pfingsten 20245: 14.04.2025

Liebe Leserinnen und Leser,

einer amerikanischen Studie zufolge leiden 42 % aller US-Studenten unter Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit. Wahrscheinlich wird der Wert auch in unserem Land nicht besser aussehen. Menschen Hoffnung zu schenken und Zuversicht auszustrahlen, das ist die Aufgabe von Christen in dieser Zeit der Hoffnungslosigkeit.

Papst Franziskus hat uns alle dazu aufgerufen, indem er das kommende Heilige Jahr 2025 unter das Motto „Pilger der Hoffnung" gestellt hat. Auch wir als Pfarrei wollen diesen Auftrag annehmen und in den kommenden Monaten versuchen, selbst neu in dieser christlichen Tugend zu wachsen und sie an andere weiter zu schenken.

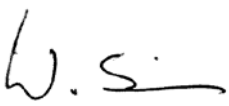
Als Höhepunkt des Heiligen Jahres werden wir eine Wallfahrt nach Rom unternehmen, zu der ich Sie herzlich einladen darf: vom 13. bis zum 18. Oktober 2025 wollen wir gemeinsam in Rom Hoffnung tanken und als gestärkte Christen in unsere Heimat zurückkehren. Auch verschiedene andere Veranstaltungen werden dieses Thema in unserer Pfarrei präsent halten und vertiefen.

So wird die Kirchenwanderung Orte der Hoffnung in unserer Pfarrei und darüber hinaus ansteuern. Die Prozession zum Blasiusberg an Christi Himmelfahrt und die anschließende Messe werden das Thema des Heiligen Jahres dadurch aufnehmen, dass der Vertreter des Papstes in Deutschland, der Apostolische Nuntius Erzbischof Nikola Eterović sein Kommen als Hauptzelebrant und Festprediger zugesagt hat.

Den Auftakt zum Thema Hoffnung macht die Ausgabe des Lichtblickes, die Sie in den Händen halten. Gemeinsam wollen wir die Orte der Hoffnung in unserer Pfarrei und unserem Leben entdecken. Gerade das Weihnachtsfest ist das große Zeichen der Hoffnung, tritt Gott hier doch in unsere Geschichte ein, um sie zu einem guten Ende zu führen. Gegen alle Versuchung zur Verzweiflung dürfen Christen immer wieder neu bekennen: Gott ist mit uns. Er geht an unserer Seite. Er ist das Ziel unseres Lebensweges. Möge das Licht der Heiligen Nacht auch Ihr Leben erleuchten, damit Sie darin Hoffnung finden und zu einem Zeichen der Hoffnung werden. Im Namen der ganzen Pfarrei St. Blasius wünsche ich Ihnen frohe und gnadenreiche Weihnachten und ein von Gott gesegnetes neues Jahr.

Ihr

Pfarrer Walter Simon



Dr. Walter Simon
Pfarrer

Unsere Themen

Grußwort 3
Hoffnung 5
Einstieg in Kirche 6
Sternsinger - „Erhebt Eure Stimme“ 7
Familenkirche - Jahresplan 7
Wort-Gottes-Feiern 8
Hoffnungsort Bornhofen 9
Kinderwortgottesdienste in Hausen 10
Kinderfreizeit Waldbrunn 11
Katholische öffentliche Büchereien 12
Netzwerk Waldbrunn 27

Berichte aus den Kirchorten 15
Erwachsenenbildung 20
Jugendarbeit 21
Was macht eigentlich – Pater Gino? 22
Caritas 23
Highlights in den nächsten Monaten 24
Ökumene 26
So erreichen Sie uns 27

Hoffnung

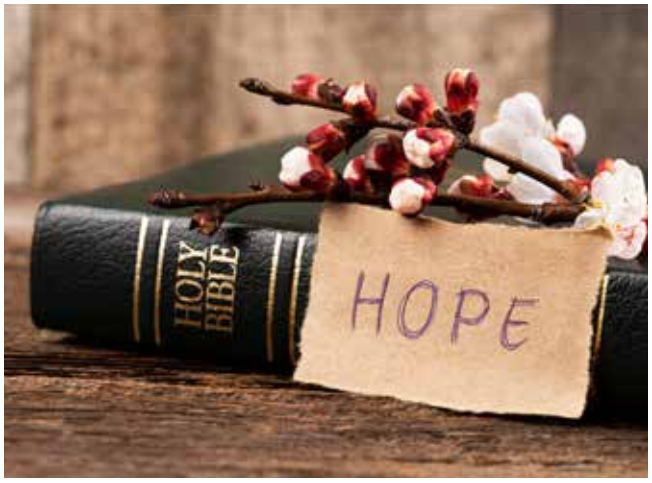
Hoffnung ist erst einmal etwas ganz Natürliches. Der Mensch ist ein Wesen, das hofft, weil der Mensch ein Wesen ist, das auf dem Weg ist. Weil er ein Pilger durch die Zeit ist[1].

Der Mensch schaut aus der Gegenwart in die Zukunft. Und von dieser Zukunft erwartet er etwas Gutes für sich: Der Arbeitslose hofft auf eine neue Stelle, der Kranke auf Gesundheit, der Prüfling auf eine gute Note. Und jeder Mensch hofft irgendwie auf Glück, ein gelingendes Leben.

Hoffnung heißt die Welt mit anderen Augen sehen

Die Hoffnung ist aber eine theologische oder übernatürliche Tugend, d.h sie führt den Menschen über seine natürlichen Möglichkeiten hinaus. Sie hat ihren Ursprung in Gott und Gott zum Ziel. Sie richtet den menschlichen Blick auf Gott und bestimmt so sein Denken und Tun über diese Welt hinaus. Sie erweitert seinen Blick und verändert sein Denken.

Die Hoffnung als theologische Tugend lässt uns nicht auf das kleine Lebensglück schauen, sondern auf ein viel größeres, umfassenderes Glück: Gott zu schauen im Himmel.



So fasst der Katechismus der Katholischen Kirche zusammen: „Die Tugend der Hoffnung entspricht dem Verlangen nach Glück, das Gott in das Herz jedes Menschen gelegt hat. Sie nimmt in sich die Hoffnungen auf, die das Handeln der Menschen beseelen; sie läutert sie, um sie auf das Himmelreich auszurichten; sie bewahrt vor Entmutigung, gibt Halt in Verlassenheit; sie macht das Herz weit in der Erwartung der ewigen Seligkeit. Der Schwung, den die Hoffnung verleiht, bewahrt vor Selbstsucht und führt zum Glück der christlichen Liebe.“[2]

Die Hoffnung sagt: Es wird ein gutes Ende nehmen mit mir und mit der Welt. Und dieses gute Ende kommt von Gott. Die Zeit steht in Gottes Händen und er wird sie zu einem guten Ende führen.

Pilger der Hoffnung

Hoffnung als natürliche Haltung des Menschen zeigt, dass wir auf dem Weg sind, solange wir leben. Hoffnung als übernatürliche Tugend stellt uns das eigentliche Ziel unseres menschlichen Weges vor Augen, ja hält es in uns wach: Die Begegnung mit Gott.

In diesem Sinne ist der Mensch Pilger solange er lebt. Das Heilige Jahr lädt uns ein, unser Leben als eine Pilgerfahrt zu verstehen, auf der wir in der Hoffnung wachsen, bis wir eines Tages das Ziel unseres Weges erreichen. In diesem Leben ist der Christ durch das Motto des Heiligen Jahres charakterisiert: Er ist Pilger der Hoffnung.

Dr. W. Simon, Pfarrer

1 Vgl. J. Pieper: Über die Hoffnung. Kempten 1949, 1. 11f.s

2 Katechismus der Katholischen Kirche 1818

Einstieg in Kirche

Geboren wurde ich in einer Großstadt und ab dem 6. Lebensjahr fuhren wir immer wieder in ein kleines Dorf im Westerwald. Das erste was ich von diesem Ort sah, war der Kirchturm. Er war immer da, ob wir ankamen oder wieder in die Stadt fuhren, mein erster und mein letzter Blick galt immer diesem Kirchturm.

Meine Eltern hatten uns Kinder nicht taufen lassen und somit blieb dieser Kirchturm und die gesamte Kirche für mich als etwas einzigartiges, nicht erreichbares und zugleich etwas beruhigendes.

Nach 2 Jahren zogen wir dann endgültig in dieses kleine Dorf, nur wir vier. Keine Großeltern, keine Tanten oder Onkel, Cousins oder Cousinen….. ich hatte Angst. Aber der Kirchturm und so auch die ganze Kirche war immer da, zeigte sich mir immer wieder genauso wie sie war, ohne Wenn und Aber.

Wenn an jedem Wochenende die anderen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in den Gottesdienst gingen, stand ich davor und weinte, war traurig nicht dabei sein zu dürfen, weil ich dachte ich darf die Kirche nicht betreten.

In der Grundschule wurde jeden Morgen das „Vater unser" gebetet, so begann jeder Schultag mit einem Gefühl der Dankbarkeit das ich geborgen war.... Jedes neue Schuljahr wurde mit einem Gottesdienst gefeiert, auch wenn ich in der letzten Bank saß und nicht an der Kommunion teilnehmen durfte, war es für mich einfach alles was ich mir wünschte...

Eines Tages kam der damalige Pfarrer auf mich zu und sagte: Stadtmädchen komm doch mit rein. Aber ich verneinte und dachte ich bin es nicht „wert" in das Haus Gottes gehen zu dürfen. Er aber nahm mich mit, ich durfte sein, ich war wert….

Mein größtes Geschenk was ich je erhielt, ich durfte dabei sein. Aus privaten Gründen wurde die Kirche ein Zufluchtsort für mich, hier war ich geborgen. Hier wurde ich aufgenommen, so wie ich war.

Leider war mein Vater strikt dagegen und so blieb es ein heimlicher Wunsch jemals der Kirche anzugehören.

Von meinem ersten Ausbildungsgehalt kaufte ich mir die Bibel und durfte so, sehr viel erfahren, lernen und verstehen. Ich war glücklich...

Nach vielen Jahren lernte ich meinen Mann kennen und er war überrascht das ich der Kirche so zugetan war, welchen Traum ich hatte.

Er half mir und so ging ich ein halbes Jahr lang zum „Kommunionunterricht" nach Limburg und eine Domschwester unterrichtete mich dort. Mit 30 wurde ich dann im hohen Dom zu Limburg von dem damaligen Dompfarrer Wagner getauft, bekam die 1.heilige Kommunion und wurde gefirmt.

Heute darf ich in meinem Wohnort ehrenamtlich tätig sein, bin u.a. Kommunionhelferin und Lektorin.

Auch heute noch bin ich dankbar dafür an einem Ort sein zu dürfen, an dem ich sein darf, es wert bin und Geborgenheit erfahren darf.

Anonymus

„Erhebt Eure Stimme“

Das ist das Motto der Sternsingeraktion für 2025.

Ein Motto, das Hoffnung gibt! Im doppelten Sinn sogar.

Zum einen bei den Sternsingeraktionen in unseren Kirchorten. Hier gibt es den Kindern die Möglichkeit, anderen Kindern zu helfen. Eine Möglichkeit, die aber für Kinder sehr begrenzt ist, obwohl Kinder ja von Natur aus, gerne helfen. Zudem werden während der Sternsingeraktionen gerne Freundschaften geschlossen und gestärkt und erfüllt von Freude über den gemeinsam verbrachten Tag, gehen sie am Nachmittag nach Hause.

Inklusion wird erlebt! Sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch Gehandicapte gehen regelmäßig mit und erleben einen bereichernden Tag.

Zum anderen bedeuten die Sternsicheraktionen für viele Kinder auf der Welt große Hoffnung. In fast jedem Dorf und in jeder Stadt ziehen Kinder los, um Geld zu sammeln für Kinder, meist in anderen Ländern, denen es nicht möglich ist, eine normale Kindheit zu erleben und um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Im Jahr 2024 kamen dabei weltweit fast 46 Millionen Euro zusammen. Das Kindermissionswerk in Aachen gibt für jedes Jahr ein Motto heraus und stellt benachteiligte Kinder oder ein bestimmtes Land in den Mittelpunkt. Aber es wird das ganze Jahr über in verschiedene Aktionen investiert.

Die Aktion Dreikönigssingen 2025 vermittelt den Sternsingerinnen und Sternsingern, wie

wichtig Kinderrechte sind, und ermutigt sie, sich aktiv für die Einhaltung dieser Rechte einzusetzen. Gemeinsam mit Gleichaltrigen weltweit engagieren sie sich für eine Welt, in der alle Kinder in Würde leben können.

Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, unterstützen Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit.

Eine Hoffnung die wir gerne an unsere Kinder weitergeben.

Jahresplanung Familienkirche

Familiengottesdienste in unserer Pfarrei

Januar
12.01. o. 26.01. in Dorndorf

Februar
16.02 in Ellar

März
09.03 in Wilsenroth

April
06.04. in Lahr

Mai
18.05 in Langendernbach

Juni
16.06 in Dorchheim

Juli/August
SOMMERPAUSE

September
21.09. in Thalheim

Oktober
12.10. in Hausen

November
09.11. in Frickhofen

Dezember
14.12. in Hintermeilingen

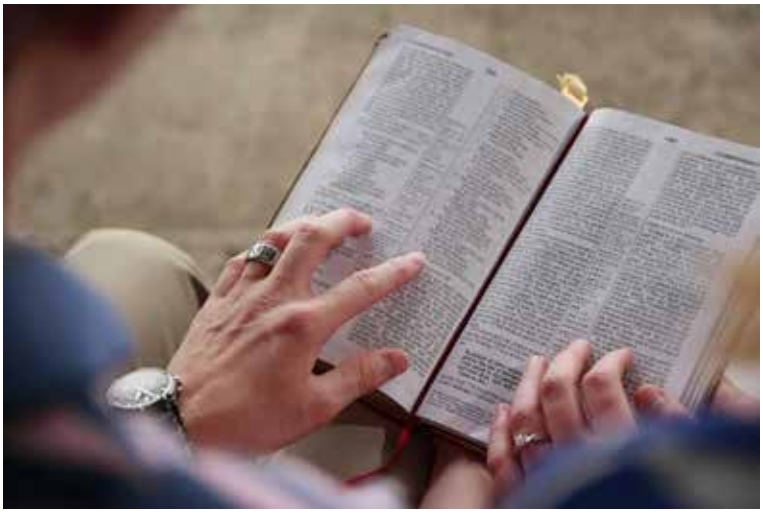
Januar 2026:
16.01. Fussingen

Wort-Gottes-Feiern – Eine Bereicherung für St. Blasius im Westerwald

Die katholische Kirche steht vor zahlreichen Herausforderungen: weniger Priester, schrumpfende Gemeinden und ein verändertes gesellschaftliches Umfeld. Dies geht auch an unserer Pfarrei St. Blasius im Westerwald nicht spurlos vorüber. In dieser für uns alle neuen Situation bieten Wort-Gottes-Feiern eine wertvolle Möglichkeit, das geistliche Leben in unserer Pfarrei lebendig zu halten und den Menschen in den Kirchorten spirituelle Nahrung zu bieten.

Was sind Wort-Gottes-Feiern?

Wort-Gottes-Feiern sind Gottesdienste, die ohne die Feier der Eucharistie auskommen, jedoch eine wichtige Rolle im spirituellen Leben der Gemeinde spielen. Sie umfassen Lesungen aus der Heiligen Schrift, Gebete und Lieder sowie eine Auslegung des Evangeliums. Solche Feiern können von Laien geleitet werden und laden ein, gemeinsam das Wort Gottes zu hören. Die Feier stellt eine wertvolle Alternative dar, um das Gemeindeleben nicht brachliegen zu lassen. An jedem ersten Sonntag im Monat sind alle Gläubigen eingeladen, um 17 Uhr an einer Wort-Gottes-Feier teilzunehmen. Diese finden in unserer Pfarrei in wechselnden Kirchorten statt.



Für unsere Pfarrei und die Kirchorte bieten Wort-Gottes-Feiern eine Vielzahl von Vorteilen:

1. Kontinuität im Gemeindeleben: Besonders in Pfarreien, die aufgrund von Fusionen sehr groß geworden sind, können nicht mehr jede Woche Eucharistiefeiern angeboten werden. Dies trifft auch auf unsere Pfarrei mit elf Kirchorten zu.

2. Stärkung der Gemeinschaft: Eine Wort-Gottes-Feier schafft Raum für gemeinsames Gebet, Austausch und Begegnung. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen sich nach Gemeinschaft sehnen, kann eine solche Feier ein Ort der gegenseitigen Unterstützung und Ermutigung sein.

3. Flexibilität im pastoralen Dienst: Die Wort-Gottes-Feiern entlasten die Hauptamtlichen, die viele Kirchorte gleichzeitig betreuen müssen. Dadurch können sich die Geistlichen intensiver auf die eucharistischen Feiern konzentrieren. Zudem haben sie mehr Zeit für die persönliche Begegnung, Seelsorge, Hausbesuche und andere pastorale Aufgaben.

Auch für die Gläubigen selbst bieten Wort-Gottes-Feiern einige positiven Aspekte:

1. Aktive Teilnahme: In einer Wort-Gottes-Feier können Laien aktiv mitgestalten und eine stärkere Verantwortung im liturgischen Leben übernehmen. Wir erleben, dass unser Engagement gefragt ist und wir einen wertvollen Beitrag zur Feier leisten können. Diese Erfahrung stärkt unser aller Bewusstsein, dass Kirche Sache aller Getauften ist.

2. Geistliche Vertiefung: Gerade in einer Zeit, in der spirituelle Angebote oft weniger werden, bieten Wort-Gottes-Feiern eine willkommene Gelegenheit zur Besinnung.

3. Verbindung zur eigenen Gemeinde: Die Möglichkeit, vor Ort Gottesdienst zu feiern, ist gerade für ältere Menschen oder Familien wichtig. Sie können weiterhin an der Gemeinschaft teilhaben, ohne weite Wege in Kauf nehmen zu müssen. So bleibt der Bezug

zum Kirchort bestehen und dieser ein lebendiger Treffpunkt. Gerade in St. Blasius leistet die Wort-Gottes-Feier aber auch einen wertvollen Beitrag zum Zusammenwachsen der Kirchorte.

Leitung von Wort-Gottes-Feiern: Ein wertvoller Dienst für Ehrenamtliche

Um Wort-Gottes-Feiern in einer Pfarrei regelmäßig und qualitätsvoll anzubieten, braucht es engagierte Menschen, die bereit sind, sich für diese Aufgabe ausbilden zu lassen. Die Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern ist eine Chance für alle.

Die Teilnehmenden lernen, wie sie eine Wort-Gottes-Feier vorbereiten und leiten können sowie welche Rolle die biblischen Texte dabei spielen. Auch der Umgang mit den liturgischen Büchern und die Vertiefung des eigenen Glaubens stehen im Mittelpunkt. Gleichzeitig können die Teilnehmenden nach Abschluss der Ausbildung eine wertvolle Aufgabe als Brückenbauer in der Gemeinde übernehmen und für spirituelle Begegnungen sorgen.

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, sich mit dem Gedanken einer Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern auseinanderzusetzen. Unsere Pfarrei St. Blasius im Westerwald braucht Menschen, die bereit sind, sich mit Freude und Engagement für das Miteinander in einer lebendigen Gemeinschaft und die Verkündigung des Evangeliums einzusetzen.

Kira Nogowski und Holger Kramm

Hoffnungsort Bornhofen

Es gibt viele Gründe, die Menschen bewegen, mehr als 60 Kilometer nach Kamp Bornhofen zurückzulegen. Sei es ein „Danke" für erfüllte Gebete oder eine Bitte um Beistand oder Hilfe in einer schwierigen Situation. Es kann auch ein eindrucksvolles Zeichen sein, „Mitzugehen" statt „Davonzulaufen", in einer Kirche, die so viel zu bieten hat. Denn, „so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingegeben hat, dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren sind, sondern ewiges Leben haben" (Joh, 3,16).

Die Einladung unserer Pfarrei, dies einmal auszuprobieren, nahmen in diesem Jahr viele neue Pilgerinnen und Pilger wahr und schlossen sich uns an. Sie nutzten die Chance, den Glauben neu zu erfahren. Wie schön. Sie konnten außerdem erleben, mit wieviel Freude unsere vier Messdienerinnen Dana, Fenna, Lea und Paula (siehe Titelbild) hatten, die – schon zum 3. Mal – dabei waren. Wie schön!

Bei der Gottesmutter haben schon viele Menschen Hilfe, Trost und Zuversicht und ja, Hoffnung, gefunden. Bornhofen ist ein wahrer Hoffnungsort für alle. So wurde die Idee unseres Pfarrers – Fürbittbücher in allen Kirchorten und in der Blasiuskapelle auszulegen – sehr gerne angenommen. All diese Anliegen haben wir mit auf den Weg nach Bornhofen genommen, am Gnadenaltar abgelegt und eine Kerze (siehe Foto unten) dafür gestiftet und gebetet.

Ulrike Preus

Kinderwortgottesdienste in Hausen

Mit dem 1. Osterweg fing das Jahr für die Kinder in Hausen spannend an. Viele Stationen luden Wochen lang zu einem Spaziergang ein, bei denen es vieles zum Thema Ostern und seinen Traditionen zu entdecken, erleben und probieren gab. Am Ende des Weges galt es einen Schatz zu finden, der mit einem Code zu öffnen war.

Dafür musste man an den einzelnen Stationen aber gut aufpassen, denn nur die richtigen Zahlen ergaben auch den richtigen Code. Eine tolle Sache, die sich das Wortgottes-Team da ausgedacht hatte. Das fanden alle Kinder und auch viele Besuchende aus nah und fern, wie man aus den positiven Reaktionen im ausgelegten „Osterwünsche-Gästebuch" lesen konnte.

Für Fronleichnam überlegte sich das „Kiwogo-Team" etwas Besonderes, um die Teppiche zu gestalten. So durften die Kinder auf zwei große Betttücher christliche Symbole farbenfroh bemalen. Diese „Teppiche" wurden an verschiedenen Orten des Dorfes aufgehängt und von den Prozessionsteilnehmenden sehr bewundert.

„Gottes Schöpfung" war das Thema des Kinderwortgottesdienstes im Sommer, bei dem wir uns die Geschichte der Schöpfung mit vielen interessanten Dingen anschauten. Viel Spaß hatten die Kinder und waren sehr kreativ im Basteln eines eigenen Fernrohrs. Damit wurde dann freudig die Schönheit der Natur und der Welt zu betrachtet.

Stockbrot & Co: Eine interessante Idee setzte das „Kiwogo-Teams" am Erntedankfest um. Nachdem die Erntegaben am reich geschmückten Gabenaltar im Gottesdienst gesegnet wurden, hörten die Kinder im Pfarrheim die Geschichte vom Sämann und lernten wie aus gemahlenen Körnern mit viel Arbeit ein Brot entsteht. Und, wie wichtig es deshalb ist, Gott für seine Gaben zu danken. Schließlich wurde für die Kinder und alle Gottesdienstbesucher am Lagerfeuer Stockbrot gegrillt.

Wir freuen uns schon auf die Weihnachtsaktion 2024.

Herzlichen Dank allen, die unsere Kinderwortgottesfeiern besuchen und all jenen, die uns tatkräftig und fleißig unterstützen.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und das Beste für das neue Jahr.

Ihr Kinderwortgottesdienst - Team

Sara Steinhäuser, Nina Moritz, Bianca Abels und Kirstin Lakemeier

Hoffnung: Waldbrunner Kinderfreizeit

Die Kinderfreizeiten in Waldbrunn haben eine sehr lange Tradition. Wie lange genau, das wissen die heutigen Initiatoren gar nicht mehr. Nur eines ist klar: Mit dem damaligen Pfarrer Arthur Reitz fing alles an.

Thomas Blum, der die Freizeiten bereits seit 28 Jahren als Betreuer begleitet, kann sich noch an die ersten Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommerferien erinnern. Anfang der 90er Jahre leitete Frank-Peter Beuler als Kaplan in Waldbrunn die Freizeiten. Danach übernahm Günther Jahn aus Hausen über viele Jahre hinweg die Leitung, schließlich der Waldbrunner Bürgermeister Peter Blum und vor 11 Jahren Thomas Blum selbst. Seit fünf 5 Jahren wird er von Philipp Schardt aus Lahr unterstützt.

Waren es damals fast 70 Teilnehmende bei den Freizeiten, sind heute 40 Kinder dabei, die sich auf viele gut geplante Aktionen freuen können. Im Sommer 2024 (in Bad Schwalbach) waren dies – um nur einige zu nennen - neben einem Besuch des Holiday Parks in Haßloch – Schwimmbadbesuche, verschiedene Workshopangebote, Stafetten, Sport und viele, viele Spiele. Bei solch einer Freizeit darf eine Nachtwanderung, ein bunter Abend mit Disco, Tänzen und Sketchen sowie ein Kinoabend nicht fehlen. Unser Kaplan Eronim Varga besuchte die Freizeit und feierte Gottesdienst mit allen.

Dazu braucht es – das ist klar - viele helfende Hände, die nicht nur planen, organisieren und vorbereiten, sondern auch als Betreuende – meistens sind davon 8, darunter auch Thomas Blum selbst und Philipp Schardt mit dabei.

So viele Aktivitäten machen Hunger, da darf ein gutes Essen nicht fehlen. Darum kümmert sich das Küchenteam unter Leitung von Konni Kurzweil, die schon vor 35 Jahren als Küchenfrau dabei war. Ehrenamtlich versteht sich, genau wie alle Betreuenden und Leiter auch. Da kann ich nur sagen: „Hut ab". Als Pfarrei können wir sehr stolz sein über so viel Ehrenamt.

Ich frage mich, was es ist, das einen Menschen antreibt, sich in dieser Form für seine Mitmenschen einzusetzen? Thomas Blum hat darauf gleich mehrere Antworten: „Ich selbst war als Kind und Jugendlicher sehr dankbar für jede Gruppenstunde und für jede Freizeit, an der ich teilnehmen durfte. Dies wollte ich gerne weitergeben. Schon als Jugendsprecher war es mein Anliegen, die Jugendarbeit voranzubringen. Die Begeisterung der Kinder und die positiven Rückmeldungen der Eltern motivieren mich, immer weiterzumachen. Und, nicht zuletzt, kann man in solch einer Freizeit einfach mal wieder Kind sein und fernab von Smartphone und Fernsehen für einen kurzen Moment die Alltagssorgen hinter sich lassen.

Das lass ich jetzt einfach mal so stehen. Vielen Dank für diese außergewöhnliche Arbeit, die nicht nur Freizeit und Urlaub, sondern ganz bestimmt auch viel Herzblut kostet.

Ulrike Preus

Übrigens: Nach der Freizeit ist vor der Freizeit. Die Planungen für 2025 laufen schon auf Hochtouren. Es geht vom **28.07.-08.08.** in die Bundeskurstätte „**Ahrhütte**" in der Eifel. Viele Aktivitäten wird es dort für Kinder zwischen 9 und 15 Jahren geben.

Die Kosten dafür betragen 400 € (inkl. Vollverpflegung und aller Aktionen) und für Geschwisterkinder 375 €.

Anmeldungen sind per E-Mail an kinderfreizeitwaldbrunn@gmail.com möglich. Fragen können Sie auch an diese Mailadresse senden. Oder Sie rufen einfach Thomas Blum an (mobil 015228521178).

Lesekompetenz erweitert den Blick

In unserer Pfarrei macht Lesen Spaß. In der Förderung von Sprach- und Informationskompetenz können die sechs Büchereien vor Ort eine große Rolle spielen. Hier findet man Bücher und andere Medien, die ständig aktualisiert und erweitert werden. Die Büchereiteams beraten, lesen vor, veranstalten Führungen und führen nicht nur Kinder in die Welt der Buchstaben ein.

Lesen ist Grundlage in Zeiten der Digitalität, um eine gute Bildung zu erhalten. Vor allem das Miteinanderlesen ist eine wichtige Fähigkeit, um Sprachbildung und Fantasiewelt auszubilden. Dies gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder und Jugendliche. Deshalb ist auch das Vorlesen in der Familie so wichtig.

Büchereien sind Treffpunkte für Familien, Kinder und Alleinstehende, die sie zum Austausch mit anderen, zur Medienausleihe oder zur Teilnahme an Veranstaltungen besuchen. Lesefreude in anderem Rahmen vermitteln als Bildungsort außerhalb der Schule ist eine der Aufgaben der Büchereien vor Ort. Ebenso widmen sie sich dem lebensbegleitenden Lesenlernen, damit alle Generationen gefördert werden.

Lesen eröffnet uns neue Welten und Perspektiven, während Büchereien als Orte des Wissens und der Gemeinschaft Hoffnung schenken, in dem sie jedem Zugang zu Bildung und Inspiration ermöglichen.

Bücherei **Langendernbach**: *„Eine rumänische Mutter, die mit ihren Grundschulkindern das Lesen in deutscher Sprache erlernt, um sich selbst verständigen zu können, stimmt uns hoffnungsfroh."*

Bücherei **Fussingen**: *„Unsere Türen stehen für alle Kinder offen! Hoffnung macht uns der rege Zuwachs unserer kleinen Lesefüchse."*

Bücherei **Elbtal**: „Hoffnung macht, wenn *Menschen ihre Bücherei besuchen, sich austauschen, miteinander reden und lachen (oder auch mal traurig zusammen sind). Wenn Kinder in Büchern blättern und ihre Augen strahlen, wenn ihnen vorgelesen wird. „*

Bücherei **Frickhofen**: *„Wir hoffen, dass wir durch unsere Arbeit in der Bücherei dazu beitragen, besonders bei den jungen Lesern, die Lust am Lesen zu fördern. Lesen ermöglicht nicht nur den Zugang zur Bildung, es fördert auch die Fantasie- und das Vorstellungsvermögen und damit das Verständnis für die Vielfältigkeit in der Welt: Ein Kind, das liest, wird ein Erwachsener, der denkt!"*

Bücherei-Öffnungszeiten wie folgt

Elbtal: Di 16-17 Uhr, Fr 17:30-18:30 Uhr, SO 10-10:45 Uhr

Ellar: Sa 14-15 Uhr

Frickhofen: Do 16:30-18:30 Uhr

Fussingen: Sa 13:30-15 Uhr, 1.Mi im Monat 15:30-16:30 Uhr

Langendernbach: So 10:15-11:15 Uhr

Thalheim: Mi 15-16 Uhr

Hoffnungsort Netzwerk Waldbrunn – Ein Netz, das trägt

Das Netzwerk Waldbrunn verbindet drei Träger, die sich für den Zusammenhalt einsetzen: die Pfarrei St. Blasius, die Gemeinde Waldbrunn und der Caritasverband Limburg. Das Orga -Team als Koordinationsstelle und Initiatorin des Netzwerkes. plant, baut auf und führt Veranstaltungen durch. Vor drei Jahren entwickelte sich das Netzwerk Waldbrunn - „Ein Netz, das trägt".

Durch den Beitritt zum Programm „Engagiertes Land" der Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement (DSEE) konnte eine Förderung erzielt werden. Schließlich wurden nach einer Landinventur der Waldbrunner Ortsteile mit dem Thünen-Institut Ideen entwickelt.

Das Ergebnis:

Ein Repair-Café in der Lahrer Unterkirche, das immer am 3. Samstag im Monat geöffnet ist. Hier können defekte Kleingeräte aus dem Haushalt, Elektronikbereich und der Holzverarbeitung sowie Fahrräder zur Instandsetzung mitgebracht werden. Die Wartezeit lässt sich mit Getränken, Gebäck und Gesprächen überbrücken.

Zusätzlich wurde ein Stammtisch, einmal monatlich mittwochs, eingerichtet. Er ist ein Treffpunkt für alle.

Auch in Fussingen ist jeden 2. Mittwoch im Monat Stammtisch in der Feuerwache Westerwald. Hier kann man sich unterhalten, Meinungen austauschen und die Chance nutzen, sich näher kennenzulernen. Ein Moderator vor Ort sorgt für eine wertschätzende Kommunikation.

Es gibt auch kulturelle Angebote:

- Weihnachtssingen mit Weinsegnung in der Unterkirche mit dem Kirchenchor Lahr bei Wein und Gebäck, unterstützt vom Caritas-Ausschuss.
- Dorfkino im September in der Lahrer Unterkirche mit Filmen für Kinder am Nachmittag und für Erwachsene abends bei Popcorn (danke an Herrn Schmitt), Getränken und Grill-Würstchen mit Unterstützung der Hausener Feuerwehr und von Mitwirkenden des Repair-Cafés. Wie schön es ist, zu sehen, wieviel möglich ist, wenn viele helfen.

Über weitere Angebote und Ideen freuen wir uns.

Gemeinschaft erfahren, sich vernetzen, Nöte erkennen - Das Netzwerk- ein Hoffnungsort

Wenn verschiedene Gruppen zusammenarbeiten, unterschiedliche Orte ein Ziel verfolgen, dann entstehen neue Begegnungen, Menschen kommen ins Gespräch und tragen zu einem guten Miteinander bei. Synergieeffekte werden geschaffen, kulturübergreifendes Zusammenleben wird geschaffen. Aber, das Netzwerk steht und fällt mit dem Interesse und der Teilnahme aller Menschen an den Veranstaltungen. Es ist wichtig, dass alle mitmachen und Ideen einbringen, die das Zusammenleben erleichtern. Wenn Hilfe angeboten wird, dort wo Nöte erkannt und gesehen werden. So entsteht Gemeinde, so entsteht ein Netzwerk, so wird Waldbrunn ein Hoffnungsort für alle.

Elisabeth Gerz-Pagels

Waldbrunn
Ein NETZ das trägt.

Aus den Kirchorten unserer Pfarrei

Dorndorf

Senioren 65 plus

Senioren ab 65 Jahre treffen sich viermal im Jahr in Dorndorf im Pfarrzentrum um gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen.

Im Februar begann das Jahr mit unserem Kreppelkaffee und einem abwechslungsreichen und lustigen Programm. Auch Pfarrer Simon ging in die Bütt als „Bergmann" und hat bewiesen, dass er nicht nur gut predigen kann. Musikalisch brachte Louis Stimmung ins Haus, dafür bekam er viel Applaus

Im Mai ging es zur Wallfahrt nach Wirzenborn, wo uns Pfarrer Kita eine Messe hielt. Anschließend bei Kaffee und Kuchen, durfte die Trommel nicht fehlen. Beschwingt ging es dann zurück nach Dorndorf

Im September hatten wir unseren Grillnachmittag. Nachdem sich die Senioren mit Spießbraten, Bratwurst und leckeren selbstgemachten Salaten gestärkt hatten, ging es musikalisch mit Louis weiter. Mit alten Liedern und umgedichteten Texten waren die Senioren in guter Stimmung. An den fröhlichen Gesichtern konnte man sehen, dass es ihnen gefallen hat. Es war ein richtig gelungener Nachmittag.

Im Dezember hatten wir unsere Adventsfeier. Nach dem Kaffeetrinken, bei besinnlicher Musik und dem Besuch vom Nikolaus, der selbstverständlich ein Geschenk mitgebracht hatte, endete der Nachmittag.

Uhrzeit und Ziel für die Wallfahrt wird rechtzeitig im Pfarrbrief und im Aushang bekanntgegeben.

Unsere nächsten Treffen im Pfarrzentrum sind:

26. Februar
14.11 Uhr Kreppelkaffee
14. Mai
Wallfahrt
10 September
16:00 Uhr Grillnachmittag
10. Dezember
14.30 Uhr Adventsfeier

Das Seniorenteam wünscht Allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

Pia Czaika

Elbtal

Pfarrer Strüder vor 25 Jahren zum Priester geweiht

Am 10. Oktober 2024 jährte sich die Priesterweihe von Herrn Dr. Christof Strüder, - ehemals aus Elbtal- Dorchheim - zum 25. Male.

‚Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.' (Johannes 15, 13). lautete sein Weihe-Spruch, die in der Kirche Sant ‚Ignazio in Rom stattfand.

Dazu begleiteten ihn damals Bewohner seiner Heimatgemeinde Dorchheim sowie unzählige Gemeindemitglieder aus Elbtal.

St. Blasius im Westerwald

Zitat von Herrn Pfarrer Dr. Christof Strüder: ‚Bei der Priesterweihe geht es aber ganz und gar nicht nur um eine persönliche Lebensentscheidung. Ich bin nicht für mich selbst Priester geworden, sondern für andere."

So folgten nun erneut einige Elbtaler und Mitglieder anderer Gemeinden der Einladung zur Feier der 25 jährigen Priesterweihe, am 13. Oktober 2024, nach Biedenkopf, seinem aktuellen Wirkungskreis.

Wir pilgerten mit einem Bus zu einem wunderschön organisierten Fest. Seine Familie war ebenfalls mit von der Partie, und so verriet er, dass er die gleichen Lektoren für den Festgottesdienst verpflichten konnte, wie vor 25 Jahren, nämlich seine Geschwister Claus und Katja.

Begleitet von Gitarrenklängen, Chorgesang und vier weiteren Konzelebranten, u.a. Pfarrer Dr. Walter Simon, Pfarrer i. R. Dieter Braun, Pfarrer i. R. Dr. Dr. Hermann-Josef Wagener und Pastoralpraktikant Saheesh Madathil blickte Dr. Christof Strüder dankbar zurück und freudig in die Zukunft.

Stolz und froh, über einen Sohn der Kirchengemeinde St. Nikolaus Dorchheim, der diesen Weg vor 25 Jahren einschlug, gratulierte der Ortsausschuss Elbtal recht herzlich und überreichte ein Präsent vom Weingut St. Nikolaushof, Gau-Algesheim, in Anlehnung an den Patron seiner Heimatgemeinde.

Andrea Jansen

Frickhofen

Erntedank mit Backesbrot

„Wäre es nicht schön, zum Erntedankfest einmal Brot im Backes zu backen?" Diese Frage stellte sich Elisabeth Schneider vom Ortsausschuss Frickhofen und konnte damit die Backesfreunde Frickhofen begeistern. Schnell wurde ein Bäcker gefunden, der sich bereit erklärte den Teig herzustellen und die Brote zu backen.

Am Vorabend zu Erntedank heizten die „Backesfreunde" den Backes fachmännisch ein, sodass der Bäcker am nächsten Morgen die bereits gegangenen Brotlaiber „einschießen"

konnte. Heraus kamen neben 60 leckeren Roggen-Dinkelbroten auch Hefestuten und Streuselkuchen, die in der Pfarrkirche Sankt Martin den Erntedank-Altar zierten.

Nach dem Festgottesdienst lud der Ortsausschuss zum monatlichen Martinsschoppen ein, bei dem das große Erntedank-Brot gemeinsam verspeist wurde und alle anderen Backwaren gegen eine freiwillige Spende unter den Gottesdienstbesuchenden verteilt wurden. Eine stolze Summe von 500€ kam dabei zusammen, die der Ortsausschuss dem „Limburger Lädchen" – eine Organisation der Obdachlosenhilfe in Limburg – zu Gute kommt. Das Limburger Lädchen bietet Bedürftigen mit wenig Einkommen die Möglichkeit, gespendete Lebensmittel gegen einen

Aus den Kirchorten unserer Pfarrei

geringen Unkostenbeitrag zu erhalten. (weitere Informationen gibt es hier: (www.obdachlosenhilfelimburg.de/limburger-ladchen).

Der Ortsausschuss dankt allen Spenderinnen und Spendern von Herzen!

Hausen

Hoffnungsorte in Hausen

Für mich sind Hoffnungsorte all jene Orte, die menschliche Gemeinschaft fördern, wo Menschen sich begegnen und austauschen und liebevollen Umgang miteinander erfahren.

In Hausen fallen mir dazu viele Orte ein: Wir haben eine Kita und eine Grundschule, wo unsere Kinder liebevoll betreut und auf ihr Leben vorbereitet werden. Im Pfarrheim und der Mehrzweckhalle können sich Menschen treffen, sich unterhalten, diskutieren, beten und singen, feiern und Sport treiben. Alte und kranke Menschen werden in unserem Seniorenheim gepflegt und umsorgt. Sie werden in die Traditionen des Ortes mit eingebunden, damit sie sich nicht ausgeschlossen und einsam fühlen.

Das Feuerwehrhaus symbolisiert den selbstlosen Einsatz für den Schutz der Gemeinschaft und den Einsatz für das Leben anderer. Es gibt Hoffnung, dass sich immer noch viele ehrenamtlich für andere einsetzen wollen und dies auch tun. Nicht zuletzt ist auch unsere Heimatkirche St. Laurentius ein Hoffnungsort für mich. Die Kirche, wo Menschen sich begegnen in Freude und Leid, Hoffnung und Verzweiflung. Ein Ort für stilles Gebet und Einkehr. Sie gibt Zeugnis von den Menschen vorangegangener Generationen, denen ihr Glaube Stütze und Anker im Leben war. Die mit eigenem Körpereinsatz und Spenden dafür gesorgt haben, einen Platz für Gott in ihrer Mitte zu schaffen. Ein Ort, wo sie ihren Glauben in Gemeinschaft leben konnten.

Über Generationen haben dort Menschen freudige und traurige Ereignisse in ihrem Leben gefeiert, ihre Anliegen und Sorgen aber auch ihr Glück und Freude vor Gott gebracht und es miteinander geteilt.

Auch die vielen Bildstöcke und Wegkreuze in und um Hausen geben davon Zeugnis und laden uns zum Innehalten und stillen Gebet und Gedenken ein. Hoffnungsorte sind aber auch unsere Familien, in denen die Kinder geliebt, begleitet und in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt werden.

Seien wir dankbar für alle Menschen, die die genannten Orte zu „Hoffnungsorten“ werden lassen und sich für unsere Gemeinschaft und unsere Familien einsetzen!

Ortsausschuss Hausen

Maria Franke

Hintermeilingen

Hoffnungsort Kirchenwiese

Auf der Wiese neben der Kirche Maria Verkündigung steht rechts hinter dem Parkplatz eine Marienfigur auf Basaltsteinen mit Blick auf das Kirchengebäude. Bänke laden zum Verweilen ein. Wie schön der Platz ist, kann man besonders an Fronleichnam mit dem geschmückten Altar und dem bunten Teppich oder nach dem Gottesdienst beim Kirmesumtrunk erspüren.

Zum 100-jährigen Bestehen der Frauengemeinschaft wurde von der Pfarrei ein Rosenstock geschenkt und ein zweiter von der Frauengemeinschaft gestiftet. Sie wurden zu beiden Seiten der Mutter Gottes gepflanzt

St. Blasius im Westerwald

und an Kirmes gesegnet, was auch das Zusammenwachsen mit der Pfarrei stärkt.

Hoffentlich wachsen die Rosen gut an, gedeihen im kommenden Jahr und bringen viele Knospen und Blüten!

Auch Maria schenkt Hoffnung. Viele Menschen verehren sie und beten zu ihr um Frieden und Schutz, in Krankheit und Not. Ältere Dankestafeln bei den Wallfahrtsorten - auch in der näheren Umgebung sagen: „Maria hat geholfen." In unserer modernen Zeit finden jedoch weniger Menschen den Zugang zur Mutter Gottes.

Welche Aussagekraft haben Marias Worte heute immer noch? Das Magnificat in der Bibel (Lk, 1,52f) kann eine Antwort geben. Maria vertraut selbstbewusst der Kraft Gottes, die die ungerechten Verhältnisse auf der Welt herausstellen und zum Guten verändern kann.

Das Gebet zu Maria kann eine Begleitung und Unterstützung auf dem Weg sein, die eigenen Fähigkeiten zu stärken und Veränderungen, die für einen selbst und die Mitmenschen hilfreich sind, mutig anzugehen in das Leben einzubauen.

Elisabeth Gerz-Pagels

Langendernbach

Fronleichnam 2.0

Seit einigen Jahren gestalten Kommunionkinder und deren Eltern den Teppich vor dem Hauptportal von St. Matthias.

In diesem Jahr griffen sie zu eher ungewöhnlich Mitteln. In Ermangelung von Blüten wurden sie kreativ und malten einen Teppich auf ein großes Plakat, dessen Rand mit frischem

Grün dekoriert wurde. Das ist nachhaltig und lässt hoffen, dass auch in Zeiten von knappen Ressourcen nicht auf dekorative Elemente zu Ehren Gottes verzichtet werden muss.

Juditth Helm-Jung

Thalheim

Hoffnungsklänge

„Weißt du eigentlich, in welch schlechtem Zustand die Thalheimer Orgel ist?" – Es ist nun zwei Jahre her, dass mich in meiner Funktion als Ortsausschussvorsitzende der Anruf eines unserer jungen Organisten aufschreckte. Eine schlechte Nachricht, die viel Arbeit, vor allem für unseren Gebäudebeauftragten Dieter Stahl, bedeutete, aber letztendlich zu einem der schönsten Abende in St. Stephanus führte.

Vom Orgelsachverständigen des Bistums, Dr. Seip, erfuhren wir, dass in unserer Kirche ein

Aus den Kirchorten unserer Pfarrei

besonderes Juwel schlummert, ,,ein herausragendes Denkmal", wie er in seinem Gutachten schreibt.

Bei der Orgel in Thalheim handelt es sich um eines der wenigen noch erhaltenen Instrumente aus der Orgelbauerwerkstatt Keller aus Limburg. Sie wurde 1889 errichtet, der neugotische Prospekt korrespondiert mit dem neugotischen Stil der Kirche. Sie befindet sich weitgehend im Originalzustand.

Die Thalheimer Orgel zeichnet sich durch ihre hohe klangliche Qualität und einige besondere Raritäten aus, so z.B. der große Magazinbalg mit Kalkantentritt und das Register Posaune 16', bei dem der Klang wie bei einem Harmonium erzeugt wird.

Das Instrument ist hessenweit etwas Besonderes. Nach den aufwändigen Renovierungsarbeiten durch die Firma Orgelbau Mebold Siegen Ende 2023 begleitet die Orgel seit dem Patronatsfest am 2. Weihnachtsfeiertag wieder den Gemeindegesang.

Aus Anlass der Renovierung der historisch wertvollen Keller-Orgel fand am 13.10.2024 St. Stephanus Thalheim ein Orgelkonzert statt, ein wunderschöner Abend, der zeigte, dass unsere Gemeinde in der Lage ist, auch schwierige Aufgaben zu bewältigen. Viele Haupt- und Ehrenamtliche arbeiteten zusammen, um die Orgelzu erhalten. Das gibt mir Hoffnung, dass wir auch kommende Herausforderungen gemeinsam meistern werden!

Der Konzertabend war ein voller Erfolg: In der gut besetzen Stephanus-Kirche eröffnete der gemischte Chor Concordia Thalheim mit dem Spiritual „Good news" schwungvoll den Abend. Im Anschluss erläuterte der ehemalige Bezirkskantor Michael Loos die Besonderheiten der Orgel. Die Organisten zeigten, was die Königin der Instrumente klanglich zu bieten hat und boten ein abwechslungsreiches Programm mit einer spannenden Mischung aus verschiedenen Epochen.

Zu Beginn ließ Jannis Dasbach mit dem Chevaliers der Sangreal von Hans Zimmer, die Filmmusik aus „The Da Vinci Code", und dem Stück Highland Cathedral von Roever/Korb moderne Klänge erschallen und fesselte von Beginn an das Publikum.

Der erst 19jährige Julian Quint zeigte sein Können u.a. mit Johann Sebastian Bachs Praeludium und Fuge F-Dur und nahm das aufmerksame Publikum mit auf eine musikalische Reise durch die Zeit bis hin zu Léon Boëllmanns Menuett Gotique aus dem Jahre 1895.

Zeitlich schloß Michael Loos mit der Vision Des Dur op. 156,5 von Josef Rheinberger an, um mit dem wunderschönen Ave Maria von Arcadelt von Franz Liszt und dessen Bearbeitung des Chorals ,,Nun danket alle Gott" den Abend zu beschließen.

Der gleichnamige Choral bildete das gemeinsame Abschlusslied des Abends, in das das aufmerksame Publikum kräftig mit einstimmte. Im Anschluss gab es im Pfarrzentrum einen Umtrunk, bei dem sich die Besucher begeistert über das Konzert äußerten.

Susanne Rathgeber

St. Blasius im Westerwald

Wilsenroth - Berzhahn

40 Jahre Westerburger Wallfahrt

Der Kirchort Wilsenroth kann auf eine lange Wallfahrtstradition zurückblicken. Im September jährte sich das Pilgern nach Westerburg zum 40. Mal. In der Wilsenröther Pfarrchronik hat damals Pater Josef Roßkothen (SAC) Folgendes festgehalten:

Auf Wunsch vieler Gemeindemitglieder wurde am Sonntag, den 20. Mai 1984, erstmalig eine Pfarreiwallfahrt von Wilsenroth nach Westerburg zur Liebfrauenkirche angeboten. An diesem Tag starteten etwa 120 Teilnehmende zu Fuß und einige weitere mit dem Bus oder Privat-Pkws ab Wilsenroth. Pater Roßkothen vermerkte abschließend in der Chronik: „Die Beteiligung war sehr gut und sollte als Tradition beibehalten werden."

So haben sich die Pilgernden 15.09.24 zu Fuß und per Rad auf den Weg zur Liebfrauenkirche Westerburg gemacht. Das diesjährige Wallfahrtsthema lautete „Heimat" und stand im Fokus der Wanderun. „Heimat" kann ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Für den einen ist es ein Ort, für den anderen sind es bestimmte Personen, Gerüche, Geschmäcker, oder Hoffnungen. Der nächste findet Heimat bei Gott.

Nachdem Kaplan Varga den Morgensegen gespendet und die - eigens dem Anlass entsprechend besorgten - Pilger-Plaketten ge-

segnet und verteilt hatte, machten sich beide Pilgergruppen getrennt auf den Weg Richtung Westerburg.

An vier Stationen wurden Impulse gesetzt, die das diesjährige Motto widerspiegelten. Nach der Hälfte der Zeit trafen sich alle Wallfahrer zu einer gemeinsamen Pause, bei der auch für das leibliche Wohl gesorgt wurde. Mit einer kurzen Verspätung zelebrierte dann Kaplan Varga einen feierlichen Gottesdienst in der Liebfrauenkirche in Westerburg. Um uns immer wieder an unsere Wallfahrtstradition zu erinnern, wurde ebenfalls ein Schild angefertigt und gesegnet, das einen festen Platz in unserer St.-Bartholomäuskirche in Wilsenroth finden wird.

Nach dem Gottesdienst gab es bei einem Frühschoppen noch Zeit zur Begegnung und zum Gespräch..

40 Jahre sind schon eine sehr lange Zeit, da macht man sich schon Gedanken, „Was motiviert Menschen in der heutigen Zeit zum Pilgern? Ist es überhaupt noch zeitgemäß? Passt es noch in die immer schneller werdende Kurzlebigkeit, in der alle versuchen, ihren Alltag zu bewältigen?"

Ich denke, dass es dabei nicht um das Zurücklegen von Kilometern, sondern um eine innere Reise, die von Motivation und Hoffnung getragen wird, geht.

Ich hoffe, dass unsere Tradition noch lange gepflegt und auch an kommende Generationen weiter gegeben werden kann.

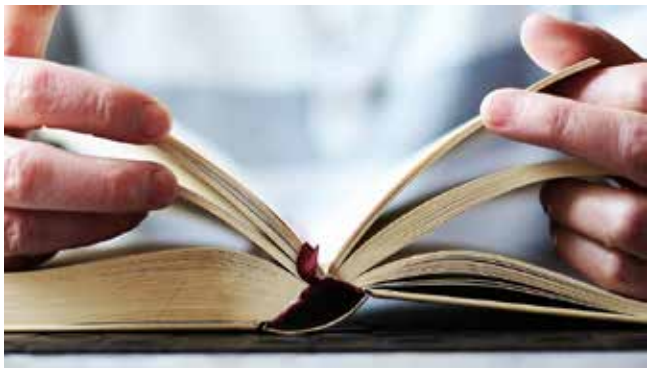
Birgit Göbel

Erwachsenenbildung

Die Bibel – (k)ein Buch mit sieben Siegeln?!

Der Sachausschuss Erwachsenenbildung hat in diesem Jahr besonders die Heilige Schrift in den Blick genommen; welche Bedeutung hat die Bibel für unser heutiges Leben, für meinen Alltag? …

Im April gab Dr. Peter-Josef Mink einen Einblick in das jüdische Glaubensleben und Brauchtum als Grundlage zum Verständnis der Bibel. Besonders wurden die Feiertage erläutert, die z.B. in den Evangelien immer wieder genannt werden. Es wurde noch einmal deutlich, dass Jesus als gläubiger Jude seinen Alltag gestaltet hat und dies auch die Basis für seine Lehre darstellt.



Im Mai ermöglichte Frau Gemeindereferentin Maria Horsel mit der Methode des Bibliologs einen besonderen Zugang zur Bibel. Gemeinsam konnte ein Schrifttext sehr lebendig und persönlich erfahren werden. Eine wirklich intensive Erfahrung für die Teilnehmenden.

Am Samstag, den 22.06.2024, fand unsere traditionelle Kirchenwanderung unter dem Leitwort „Die Bibel - (k)ein Buch mit sieben Siegeln" statt. Zu der Wanderung waren besonders die in der Seelsorge ehrenamtlich Engagierten eingeladen.

Wir starteten auf dem Blasiusberg. Pfarrer Simon erteilte den Wanderern den Pilgersegen, bevor wir uns auf den Weg machten und es entlang des Blasiussteigs, vorbei an dem Gedenkstein Watzenhahn und dem Gipfelkreuz, zur St. Sebastian Kapelle in Girkenroth ging. Danach ging es weiter nach Dorndorf, wo wir einen Impuls in der Kirche St Margaretha erhielten.

Bei jeder Station ging es um eine Stelle aus der Bibel, zu der einige Gedanken von Mitgliedern des Sachausschuss Erwachsenenbildung vorbereitet und vorgetragen wurden. So setzten wir uns während der Wanderung in besonderer Weise mit verschiedenen Bibeltexten auseinander und stellten fest, dass es kein Buch mit leeren Worten ist, sondern auch einen Bezug in die heutige Zeit hat.

Über die Felder wanderten wir nach Thalheim. Hier gab es im Pfarrheim einen Mittagsimbiss, der durch den Ortsausschuss angeboten wurde.

Nach dem Impuls in der St. Stephanus Kirche Thalheim führte unser Weg nach Frickhofen, um In der St. Martin Kirche kurz innezuhalten, bevor es zum Abschlussgottesdienst in die Blasiuskapelle ging.

Das zweite Halbjahr begann im September mit einer Bibelexegese mit Pfarrer Christof Strüder. Er vermittelte eine Einführung in die Hintergründe von zwei Schrifttexten, die auch im Mittelpunkt der „Bibelstafette" und der langen Bibelnacht stehen. Durch seine Auslegung trug er zu deren besseren Verständnis bei. Es konnten Nachfragen gestellt werden, die zu einem lebendigen Austausch führten.

Am Sonntag, den 20.10.2024, war eine Fahrt zum Bibelpark in Herbstein im Vogelsberg geplant. Das Alte Testament wird hier in besonderer Weise lebendig dargestellt. Doch mangels Anmeldungen musste die Exkursion leider ausfallen.

Nach Redaktionsschluss fand am Freitag, den 22.11.2024, in der Kirche in Dorchheim eine „Lange Bibelnacht" statt mit vielfältiger Gestaltung und Umsetzung von Schrifttexten.

Zur Vorbereitung „lief" im Oktober/November eine „Bibelstafette" durch alle Kirchorte zur Vorbereitung der Veranstaltung.

Im nächsten Jahr wird sich auch der Sachausschuss Erwachsenenbildung mit dem Thema „Hoffnung" befassen und hierzu verschiedene Veranstaltungen vorbereiten. Am Sonntag, den **24.08.25**, startet um **09.00h** die Kirchenwanderung mit dem Gottesdienst in Fussingen und nimmt Hoffnungsorte in den Blick.

Jugendarbeit in unserer Pfarrei

Seit Pfingsten ist in der Jugendarbeit viel geschehen. Im Juli machten wir einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit, als wir zusammen Draisine fuhren. Es war ganz schön anstrengend das schwere Schienenfahrzeug zu bewegen, aber mit ein bisschen Hilfe schafften wir es sogar einen Berg nach oben. Die Rückfahrt, bei der wir einfach „laufen lassen" konnten, hat uns aber- glaube ich - noch ein bisschen mehr Spaß gemacht.

Kurz darauf machten wir uns auch schon mit einigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Weg nach Rom. Nach einer langen Busfahrt kamen wir endlich an unserem Hotel an und waren gespannt, was uns in Rom erwarten würde. Jeden Tag hatten wir eine Messe in einer anderen Kirche und konnten so einige der schönen Kirchen und Basilika Roms kennenlernen. Am Dienstag stand das erste große Highlight auf dem Programm. Nachdem wir am Vormittag das Radio-Vatikan besucht hatten, fand am Nachmittag die Papstaudienz statt. Von einem gemeinsamen Treffpunkt starteten wir mit vielen anderen Pilgern und gingen zusammen zum Petersplatz. Trotz der großen Hitze waren wir alle gespannt, den Papst zu sehen. Es war für uns alle ein besonderes Erlebnis ihm zuzuhören.

Am nächsten Tag fand abends ein Taizé-Gebet statt. Es wurden Kerzen ausgeteilt, die man anzünden konnte, wenn man wollte. Das hat sich leider als etwas schwierig gestaltet, da es tatsächlich so warm war, dass die Kerzen schon ohne anzuzünden extrem weich wurden und kaum gehalten werden konnten, ohne abzuknicken. Trotzdem war die Atmosphäre unfassbar schön und auch das Angebot zur Beichte wurde am Ende von sehr vielen angenommen.

Am Donnerstag fand ein Gottesdienst im Petersdom statt. Danach hatten wir noch genug Zeit uns umzusehen und wir gingen auf die Kuppel des Doms. Der Weg nach oben war zwar ziemlich eng und anstrengend, aber für den Ausblick am Ende hat es sich definitiv gelohnt. Am Freitag trafen wir einen guten Freund von Kaplan Varga und feierten mit ihm zusammen eine Messe. Danach fuhren wir zum Limburger-Abend, an dem alle Pilger aus unserem Bistum teilnahmen. Es wurden Spiele gespielt, gut gegessen und ein DJ sorgte am Abend für eine gute Partystimmung.

Als wir uns am nächsten Tag auf den Heimweg machten, waren wir alle ziemlich müde, aber sehr dankbar für die tolle Zeit. Nach einem Zwischenstopp in Pisa fuhren wir die Nacht durch und kamen am nächsten Morgen wieder in Frickhofen an.

Während dieser Reise sammelten wir viele schöne Erinnerungen, lernten viele Leute kennen und fanden neue Freunde. Wir hoffen, dass diese Freundschaften auch noch lange bestehen bleiben.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die uns bei der Jugendarbeit in irgendeiner Art und Weise unterstützen. Wir sind extrem dankbar über jede Hilfe und freuen uns, dass wir immer wieder die Möglichkeit bekommen unseren Messdienern so schöne Ausflüge anzubieten. Ich freue mich auf die zukünftigen Aktionen und hoffe, dass wir noch viel mehr Erinnerungen gemeinsam sammeln können. Ich wünsche Ihnen und ihren Familien alles Gute und eine gesegnete Weihnachtszeit.

Larissa Czaika

Was macht eigentlich …

Pater Gino?

Lieber Gino von 2014 bis 2015 warst Du als Pastoralpraktikant in Waldbrunn tätig. Wie erinnerst Du dich an diese Zeit?

Es waren die schönsten Tage meines Lebens. Mein erster Einsatz in einer deutschen Pfarrei. Alles, was ich sah und erlebte, war neu für mich. In Waldbrunn erlebte ich zum ersten Mal Schnee, und ich machte viele Fotos und schickte sie an meine Eltern in Indien. Das Leben im Pfarrhaus in Lahr war wunderschön. Gabi und Corni waren immer da, wenn ich Hilfe brauchte. Ich fing mit Pfarrer Martin Weber und Pfarrer Markus Bendel sowie mit Pastoralreferent Peter Schwaderlapp an. Als Pfarrer Martin Weber ging, kam Pater Joseph Kovathuparambil, ein Mitbruder von mir. Das verlieh meinem Leben in Waldbrunn noch mehr Farbe. Ich lernte die Grundlagen des pastoralen Lebens in Deutschland. Kurz gesagt: Waldbrunn ist mir sehr ans Herz gewachsen.

Jetzt arbeitest du als Seelsorger in Bad Schwalbach. Was sind die größten Unterschiede zu in Waldbrunn? Welche Entwicklung gab es?

Bad Schwalbach ist mehr städtisch und ein Diasporagebiet. Waldbrunn war katholisch geprägt. In Waldbrunn lagen alle Kirchen im Umkreis von 5-6 Kilometern, aber hier in Bad Schwalbach muss ich 15-20 Kilometer fahren, um die Kirchen zu erreichen. In Waldbrunn war ich die Gemeinschaft sehr familiär, wohl wegen der Dorfkultur und des kleineren Arbeitsteams. Hier in Bad Schwalbach ist der Arbeitsbereich und das Team größer. In Waldbrunn war es noch ein „Pastoraler Raum", doch in Bad Schwalbach hatte sich das Konzept schon hin zu einer „Pfarrei neuen Typs" verändert.

Ich mache derzeit eine Ausbildung in der Heilerziehungspflege. Es ist ein lang gehegter Traum von mir, mit Menschen zu arbeiten, die gesundheitliche und geistige Probleme haben. Ich hoffe, dass dieser Traum durch diese Ausbildung in Erfüllung geht. Da ich mich im letzten Ausbildungsjahr befinde, wünsche ich mir, nach Indien zurückzukehren, um dort eine Einrichtung für Menschen mit psychischen und geistigen Problemen zu gründen und ihnen zu helfen, ihr Leben zu verbessern.

Nächstes Jahr ist Heiliges Jahr in Rom mit dem Thema „Hoffnung". Welche Hoffnungsorte siehst du in deiner Arbeit?

In meiner Arbeit sehe ich viele Hoffnungsorte, die gerade heute von besonderer Bedeutung sind. Wesentlich ist der Synodale Weg der Kirche in Deutschland. Er zeigt den Mut der Kirche, sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, Viele Gläubige hoffen, dass dieser Weg zu positiven Veränderungen führen wird. Die Kirche soll näher an den Menschen sein, deren Anliegen ernst nehmen und sich weiterentwickeln. Es wird erwartet, dass die Kirche offener, transparenter und zugänglicher wird.

Ein weiterer Hoffnungsort ist der Dialog zwischen den Religionen. In einer Gesellschaft, die immer vielfältiger wird, ist es ein starkes Zeichen, dass Menschen verschiedener Glaubensrichtungen miteinander ins Gespräch kommen und friedlich zusammenleben können. Dieser Dialog zeigt, dass trotz unterschiedlicher Überzeugungen ein respektvolles Miteinander und der gemeinsame Einsatz für Frieden möglich sind.

Außerdem sehe ich einen Hoffnungsort in den spirituellen Angeboten der Kirche. Gerade in Zeiten von Unsicherheit und gesellschaftlichen Umbrüchen suchen viele Menschen nach innerem Halt. Die Kirche bietet Orte des Gebets, der Stille und der Besinnung. Sie ermöglichen den Menschen, in ihrem Glauben

Kraft zu finden, sie sind für viele eine Quelle der Hoffnung.

Besteht noch Kontakt zur alten Pfarrei?

Ja, manchmal besuche ich meine alte Pfarrei in Waldbrunn. Ich weiß nicht warum, aber ich bin immer sehr glücklich, wenn ich dort bin. Als ich in Waldbrunn war, war mein Deutsch noch ziemlich schlecht, und Pfarrer Martin Weber hat für mich Rita Schwedhelm als meine Deutschlehrerin organisiert. Sie war für mich nicht nur eine Lehrerin, sondern ist eine Mutter hier in Deutschland. Wann immer ich Zeit habe, besuche ich sie auch heute noch, und es ist mir eine Freude, Zeit mit ihr zu verbringen.

Unsere Pfarrei besteht nun seit fast 5 Jahren, welchen Wunsch gibst Du unserer Gemeinde mit auf den Weg?

Möge eure Pfarrei St. Blasius im Westerwald weiterhin ein Ort sein, an dem alle Menschen willkommen sind, wo sich Glaube und Nächstenliebe in der Gemeinschaft zeigen. Ich wünsche euch Mut, neue Wege zu gehen, um junge Menschen und Familien einzubeziehen und zu inspirieren und auch auf die Fragen und Herausforderungen unserer Zeit, Antworten zu geben.

Möge eure Pfarrei ein Ort der Hoffnung sein, wo Menschen Trost und Zuversicht finden und gemeinsam mit Freude den Glauben leben.

Caritas - ein Hoffnungsort

Auch wenn wir oft nicht sehen was Caritas bewirkt - so ist das Engagement der Caritas im Bezirk, wie auch in unserer Pfarrei immer wieder ein Ort der Hoffnung.

In unserer Pfarrei gibt es das Sozialbüro in Frickhofen, immer montags von 14.00 - 16.00 Uhr im Pfarrhaus, Egenolfstraße 12. Anmeldung bitte über den Caritas-Verband (Tel.-Nr.: 06431/ 200 540).

Hier finden Menschen Hilfe, die Probleme mit Anträgen haben, in die Schuldnerfalle geraten sind oder sich in einer Lebenssituation befinden, die einer Beratung bedarf. Unsere ehrenamtlichen Frauen setzen sich für sie ein.

Bei aktueller Not können wir mit den Caritasspenden unbürokratisch weiterhelfen.

Mit den Caritasgeldern werden unter anderen unterstützt: der Trauergesprächskreis, die Seniorenarbeit, und das Netzwerk Waldbrunn unterstützt.

Manchmal ist es auch das Wissen und die Kompetenz , die eingebracht werden.

Die Caritas im Bezirk Limburg kennen Sie als Pflegepartnerin, als Betreiberin der Anziehpunkte, als Verantwortliche in Altenheimen, in der ambulanten Hospizarbeit, in der Sorge für die Obdachlosen, in der Integration von Menschen, die hier sich eine neue Heimat aufbauen wollen, in der Beratung in schwierigen Lebenssituationen und vieles mehr.

Bestimmt hat jede und jeder von Ihnen mindestens einmal im Leben die Dienste der Caritas in Anspruch genommen. Damit die Caritas auch in Zukunft ein Hoffnungsort bleiben kann, brauchen wir Ihre Spende.

IBAN: DE32 5115 0018 0020 4519 51 (Pfarrei St. Blasius)

VERWENDUNGSZWECK: Caritas

Diese Spende kommt zu 50% der Pfarrei-Caritas zu, die anderen 50% unterstützen die Angebote des Bezirks-Caritasverbandes und des Diözesan-Caritasverbandes.

Vielen Dank!

Gabriele Stein

Highlights in den nächsten Monaten

Wort-Gottes-Feier

Gestaltet von unseren Wortgottes-LeiterInnen mit Segnung der mitgebrachten Adventskränze.

Sonntag, 1. Dezember 2024, 19 Uhr in Ellar

Ökumenische Frühschichten

Frühschichten - besinnliche Warte-Zeiten im Advent, im Evangelischen Pfarrzentrum Frickhofen, Sportplatzweg, anschließend gemeinsames Frühstück.

Freitag, 29.11., 6. 12., 13.12 und 20.12.,2024, 6:30 Uhr

Spätschicht

„Mit dem Stern auf dem Weg zu Weihnachten" - Spätschicht in der Kirche St. Bartholomäus in Wilsenroth.

Freitag, 6. Dezember 2024, 19:30 Uhr, Wilsenroth

Friedenslicht

Im Rahmen einer Andacht am 3. Advent wird von den Pfadfindern das Friedenslicht verteilt

Sonntag, 15. Dezember 2024, 17 Uhr, Lahr

Advent in der Blasiuskapelle

Das traditionelle Adventskonzert mit dem Chor Chorrekt findet am 4. Advent in der Blasiuskapelle statt.

Sonntag, 22. Dezember 2024, 15 Uhr, Blasiuskapelle

Kinderkrippenfeiern

15 Uhr: Lahr

15:30 Uhr: Langendernbach

15:30 Uhr: ökumenische Krippenfeier im ev. Pfarrzentrum Frickhofen

Dienstag, 24. Dezember 2024,

Highlights in den nächsten Monaten

Christmette

.

Dienstag, 24. Dezember 2024, Zeit, Ort

Konzert

.

Tag, Datum, Zeit, Wilsenroth

Adventskonzert

Das Weihnachtskonzert am 3. Advent gestaltet der Musikverein gemeinsam mit dem Chor TonArt..

15.12., 18 Uhr in St. Matthias Langendernbach

Hirtenmesse

in der Blasiuskapelle

.

Mittwoch, 25. Dezember 2024, 6 Uhr, Blasiuskapelle

Familienwochenende

in Zusammenarbeit mit dem Pfadfinderstamm aus Frickhofen

Haus Winnau

weitere Informationen folgen.

23. bis 25. Mai 2025, im Haus Winnau

Pfarreijubiläum

feierliches Hochamt zum 5. Jährigen Bestehen der Pfarrei St. Blasius im Westerwald in der Pfarrkirche in Frickhofen

anschließend Zusammenkunft im Pfarrzentrum .

1. Februar 2025, 17:30 Uhr, in der Pfarrkirche in Frickhofen

Herzlich Willkommen, Pfarrer Jacobs

Liebe Gemeinde von Frickhofen, Dornburg, Elbtal und Ellar,

mit gespannter Erwartung und herzlicher Dankbarkeit für die Vergangenheit möchte ich mich Ihnen als neuer Pfarrer der Kirchengemeinde Frickhofen vorstellen. Mein Name ist Burkhard Jacobs, geboren 1960 in Bad Berleburg im Hochsauerland und aufgewachsen in der schönen alten Stadt Trier. Nach meinem Abitur studierte ich Theologie in Marburg, Heidelberg und Bonn.

Meine erste Stelle als Pfarrer trat ich im Hochtaunus (Glashütten) an und zog dann mit meiner Familie nach Diez. 30 Jahre lang begleitete ich von dort aus liebgewonnene Menschen in den teilweise weit entfernt liegenden Gehörlosengemeinden der EKHN (Wiesbaden, Herborn, Biedenkopf und Limburg, sowie zeitweise auch Frankfurt und Offenbach) und unterrichtete ebenso lang an der Förderschule für Hörgeschädigte in Bad Camberg.

In meinen langjährigen Erfahrungen als Seelsorger, Pädagoge und Theologe, insbesondere in der Begleitung mir anvertrauter Menschen, habe ich immer wieder die Freundlichkeit Gottes erfahren. Durch unzählige Begegnungen wurde mir mit Herzen, Mund und Händen auf einzigartige Weise Kraft geschenkt, aber auch viel Energie abverlangt. Nach einer Phase der privaten und beruflichen Neuorientierung, die für mich ein großer Umbruch bedeutete, habe ich mich entschieden, meine letzten Berufsjahre bis zu meiner vorgesehenen Pensionierung im Jahr 2030 in einer „heimatlichen" Ortsgemeinde zu verbringen.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich versuchen unserer christlichen und auch gesellschaftliche Verantwortung gerecht zu werden und eine Ausdrucksform zu entwickeln, die nicht nur bewahrt, sondern auch fordert und zum Aufbruch bewegt. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Christen gemeinsam etwas bewegen und dass wir uns dabei gegenseitig unterstützen und bereichern können. In einer Zeit, in der wir mit vielen ernstzunehmenden Herausforderungen konfrontiert sind, wie Kriege, Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit und politischer Polarisierung, ist es wichtiger denn je, dass wir als Kirche unsere Stimme erheben und dabei nicht nur mahnend den Finger erheben, sondern auch konkrete Hilfe anbieten und uns für die Schwächsten und Benachteiligten in unserer Gesellschaft einsetzen.

In Besinnung auf die Barmer Theologischen Erklärungen vom 31. Mai 1934 möchte ich dazu beitragen, dass wir uns als Kirche aktiv für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

„Vergesst die früheren Dinge, denn ich tue etwas Neues. Schon sprosst es, merkt ihr es nicht?" (Jesaja 43,18-19). Das Vergangene werde ich niemals vergessen, aber loslassen. Ich bin davon überzeugt, dass Gott uns immer wieder unerwartete Wege zeigt und dass wir uns von ihm führen lassen können, um Neues mit frohem Herzen zu wagen.

Ich danke für das Vertrauen, das mir schon jetzt durch den Kirchenvorstand entgegengebracht wurde. Ich freue mich auf eine bereichernde Zusammenarbeit mit allen, die das Gemeinschaftsleben in Frickhofen, Dornburg, Elbtal und Ellar gestalten und bin gespannt auf die Frickhöfer „Kochlöffel".

Mit herzlichen Grüßen

Burkhard Jacobs,

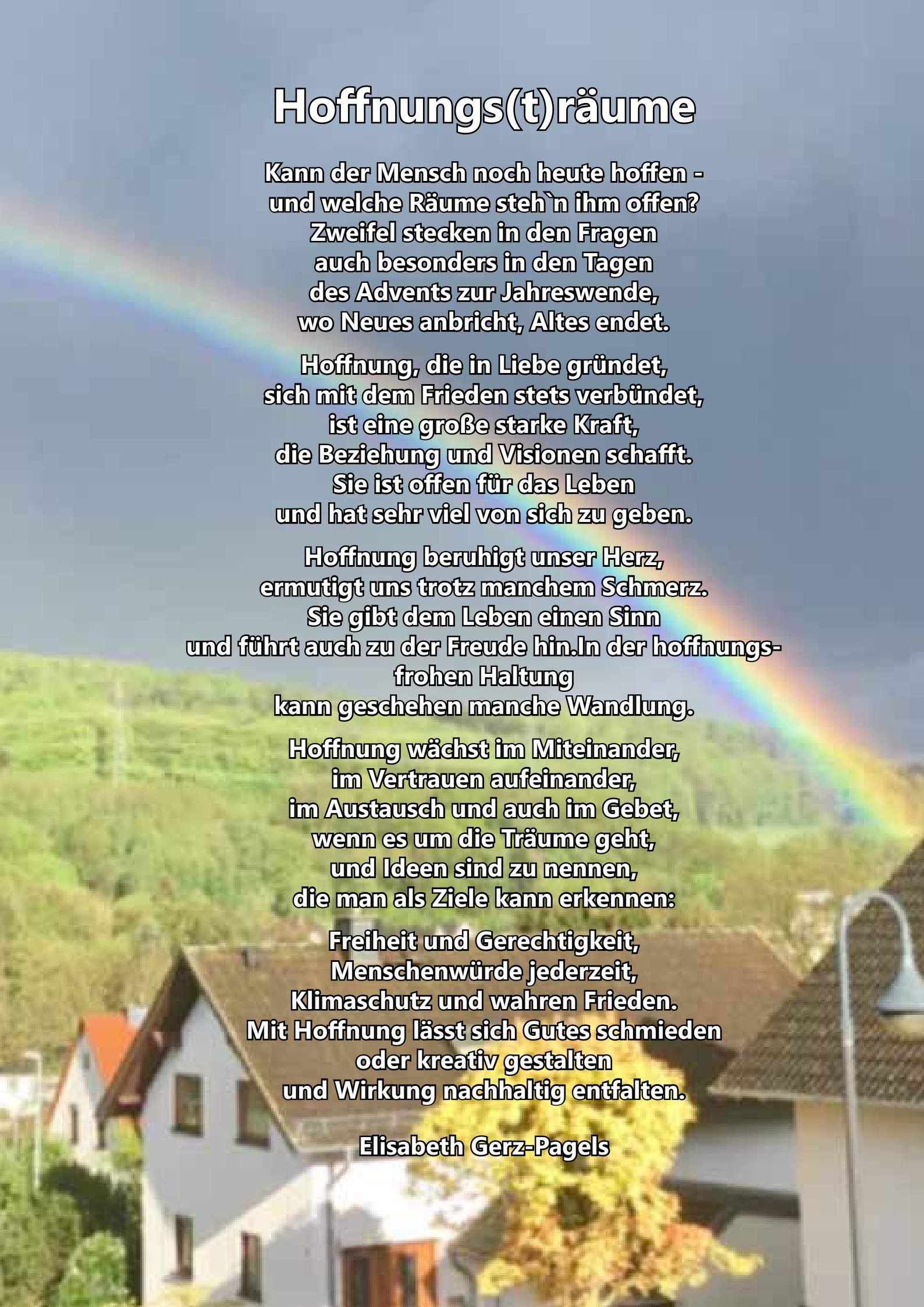
Hünfelden-Mensfelden, 20. Juli 2024

So erreichen Sie uns:

Jennifer Baier, Kita-Koordinatorin	06436 / 944 80 61	j.baier@bo.bistumlimburg.de
Markus Bendel, Kooperator	06436 / 944 80 24	m.bendel@st-blasius.de
Nicole Bormann, Pastoralreferentin	06436 / 944 80 26	n.bormann@st-blasius.de
Dr. Walter Simon, Pfarrer	06436 / 944 80 63	w.simon@st-blasius.de
Gabriele Stein, Gemeindereferentin	06436 / 944 80 27	g.stein@st-blasius.de
Ariane Tauber, Verwaltungsleiterin	06436 / 944 80 14	a.tauber@bo.bistumlimburg.de
Eronim Varga, Kaplan	06436 / 944 80 25	e.varga@st-blasius.de
Seelsorge-Notfallhandy	**0151 / 428 572 11**	

KONTAKTSTELLEN UND SPRECHZEITEN

Zentrales Pfarrbüro Schulstraße 7 65599 Wilsenroth	Tel. 06436 / 944 80 -0 Fax 06436 / 944 80 19 pfarrbuero@st-blasius.de	Mo. - Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr Di.: telefonisch erreichbar: 14:00 – 17:00 Uhr
Schwerpunktbüro Lahr Hauser Weg 3 65620 Lahr	Tel. 06436 / 944 80 -0	Di.: 14:00 – 17:00 Uhr



Hoffnungs(t)räume

Kann der Mensch noch heute hoffen -
und welche Räume steh`n ihm offen?
Zweifel stecken in den Fragen
auch besonders in den Tagen
des Advents zur Jahreswende,
wo Neues anbricht, Altes endet.

Hoffnung, die in Liebe gründet,
sich mit dem Frieden stets verbündet,
ist eine große starke Kraft,
die Beziehung und Visionen schafft.
Sie ist offen für das Leben
und hat sehr viel von sich zu geben.

Hoffnung beruhigt unser Herz,
ermutigt uns trotz manchem Schmerz.
Sie gibt dem Leben einen Sinn
und führt auch zu der Freude hin.In der hoffnungs-
frohen Haltung
kann geschehen manche Wandlung.

Hoffnung wächst im Miteinander,
im Vertrauen aufeinander,
im Austausch und auch im Gebet,
wenn es um die Träume geht,
und Ideen sind zu nennen,
die man als Ziele kann erkennen:

Freiheit und Gerechtigkeit,
Menschenwürde jederzeit,
Klimaschutz und wahren Frieden.
Mit Hoffnung lässt sich Gutes schmieden
oder kreativ gestalten
und Wirkung nachhaltig entfalten.

Elisabeth Gerz-Pagels